

MAKE THE OLYMPICS GREAT AGAIN! SPIELE IN EUROPA ALS CHANCE?

Daniel Matthias Barbist

Die Olympische Bewegung hat an Vertrauen verloren. Können die Spiele in Paris 2024 dazu beitragen, der Olympischen Idee wieder strahlenden Glanz zu verleihen? Dies wird wahlweise im Rahmen einer Pro-und-Kontra-Diskussion oder Talkshow erörtert.

Sekundarstufe I und II
(Klasse 10 – 13)

Unterrichtsfächer:
Deutsch, Gemeinschaftskunde,
Geschichte, Politik



Zeitaufwand

Die Unterrichtseinheit umfasst eine Doppelstunde.



Themen (detaillierte Erläuterung am Kapitelende)

1

Einstieg [1 UE]

2

Vorbereitung, Durchführung und Auswertung [1,5 UE]



Didaktische Hinweise

Die französische Hauptstadt Paris wird nach 1900 und 1924 zum dritten Mal Gastgeber Olympischer Spiele sein.

In den letzten Jahren war die Olympische Bewegung starker Kritik ausgesetzt: Dopingskandale, sinkendes Interesse von Menschen aus vorwiegend westlichen Demokratien, Olympische Spiele in ihren Städten austragen zu wollen, oder die Vergabe an Staaten wie Russland oder China, die nicht als Vorreiter von Menschenrechten bekannt sind. Auch die mangelnde Nachhaltigkeit Olympischer Spiele wird häufig beklagt, die z. B. in Athen 2004 und Rio 2016 leere und nicht mehr genutzte Sportstätten hinterlassen haben – sogenannte „weiße Elefanten“.

Das Pariser Organisationskomitee präsentiert sich bewusst als Gegenentwurf bisheriger Spiele, was der Slogan „Games wide open“ zum Ausdruck bringt. Nachhaltiger, inklusiver, günstiger als bisher soll das Sommerspektakel 2024 werden.

Doch trägt Paris 2024 wirklich dazu bei, das angekratzte Image Olympischer Spiele aufzuwerten und verloren gegangenes Vertrauen in die Olympische Bewegung zurückzugewinnen?

Sind Olympische Spiele im Heimatland Pierre de Coubertins eine echte Chance für die Olympische Bewegung?

Wird die Vision der „Spiele für alle“ („jeux pour tous“) Wirklichkeit oder profitieren nur wenige von den Spielen 2024?

Diese Fragen werden im Rahmen der vorliegenden Doppelstunde multiperspektiv diskutiert.



© Paris 2024



Arbeitsmaterial (abrufbar über den QR-Code am Tabellenende)

M1	Einstieg
M2	Anleitung
M3	Materialpool
M4	Erwartungshorizonte



Quellen und
weiterführende Links



THEMA 1

EINSTIEG

Der Stundeneinstieg erfolgt anhand konträrer Impulse, die aus kurzen Schlagzeilen und Postings bestehen. Es werden zunächst die wesentlichen Aspekte herausgearbeitet, verglichen und die Leitfrage der Doppelstunde formuliert: „Make the Olympics great again! Spiele in Europa als Chance?“

Um Unterrichtszeit zu sparen, kann das Arbeitsblatt als vorbereitende Hausaufgabe gegeben werden. Die Ergebnisse werden zum Stundenbeginn besprochen und die Leitfrage formuliert.

Im Anschluss wird ein erstes Stimmungsbild der Klasse erhoben. Dies erfolgt

- anhand einer Punktabfrage auf einem Plakat, das an der Tafel befestigt wird und die Leitfrage optisch in den Fokus rückt,

- durch ein Positionieren der Lernenden in zwei Ecken des Klassenzimmers, an denen Schilder mit „Ja/Nein“ fixiert wurden,
- durch eine Positionslinie (Chance auf genauere Differenzierung der ersten Meinungen)
- oder durch eine klassische Abstimmung per Handzeichen.

Das Ergebnis der Abstimmung wird gemeinsam ausgewertet, ohne es ausführlich im Plenum zu diskutieren. Es sollte darauf verwiesen werden, dass diese Abstimmung am Ende der Stunde erneut wiederholt werden wird. Auch ist zu vermuten, dass sich ein Großteil der Erstmeinungen im positiven Spektrum bewegen wird. Interessant wird sein, ob sich das Stimmungsbild nach der Durchführung der Debatte ändern wird und – falls ja – aus welchen Gründen.



THEMA 2

VORBEREITUNG, DURCHFÜHRUNG UND AUSWERTUNG

Die Diskussion kann auf zwei unterschiedliche Weisen geführt werden:

- 1 Eine klassische Pro-und-Kontra-Diskussion, in der die genannte Leitfrage erörtert wird.
- 2 Eine inszenierte Talkshow, um zusätzlich mehr Schüleraktivität zu generieren.

Variante 1: Pro-und-Kontra-Diskussion

Die methodische Vorbereitung der Diskussion erfolgt mithilfe eines Ablaufplans, der das Vorgehen und die inhaltlichen Erwartungen transparent darstellt. Anschließend wird die Klasse in eine „Pro“- und „Kontra“-Hälfte geteilt, die erneut halbiert wird (je zwei Pro- und Kontragruppen). In arbeitsteiliger Gruppenarbeit werden Argu-

mente gesammelt, welche die jeweilige Position stützen. Jede Gruppe notiert ihre Argumente auf einer Folie bzw. einem Ergebnisblatt. Dieses dient den Teilnehmenden der Debatte als Stütze und im weiteren Verlauf dem Plenum als Rekapitulation der wesentlichen Argumente.

Nach ca. 25 Minuten gleichen beide Gruppen derselben Position ihre Argumente ab und erstellen eine Gesamtliste an Argumenten. Für die Endredaktion und Formulierung eines kurzen Eingangsstatements sind zehn Minuten zu veranschlagen. Für eine fundierte Vorbereitung (inklusive Einstieg) ist die erste Unterrichtsstunde einzuplanen, sodass die eigentliche Diskussion und deren Auswertung in der zweiten Stunde erfolgen können.

Für die Erarbeitung und/oder eine ergänzende Recherche sind ein Internetzugang und Drucker hilfreich. Es empfiehlt sich, diese Stunde im Computerraum der Schule durchzuführen oder – falls vorhanden – mit Tablets zu arbeiten.

Eine Person, die moderieren wird und sich mit der Rollenkarte M2 während der Erarbeitungsphase vorbereiten konnte, sowie zwei Personen der Pro- und Kontraseite nehmen ihre Plätze ein. Ein freier Stuhl wird für die Publikumsrunde dazugestellt.

Vor Start der Diskussion werden die Zuschauenden darauf hingewiesen, dass sie nun neutrale Beobachtende sind und die Eindrücke auf sich wirken lassen sollen. Auf diese Weise wird eine notwendige Rollendistanzierung erzeugt.

Die moderierende Person begrüßt anschließend das Publikum und eröffnet das Streitgespräch. Der genaue Ablauf der Pro-und-Kontra-Diskussion ist dem Ablaufplan zu entnehmen, der an die Klasse ausgeteilt wird.

Variante 2: Talkshow

Die Klasse wird mithilfe der Rollenkarten, welche die jeweilige Perspektive darlegen, in fünf Gruppen eingeteilt.

In arbeitsteiliger Gruppenarbeit werden Argumente gesammelt, die die jeweilige Position stützen. Dazu wird den Gruppen das notwendige Material ausgehändigt. Wie für Variante 1 beschrieben, bieten sich digitale Endgeräte an – allen voran für Quellen von YouTube.

Der Moderationsgruppe werden alle Materialien ausgeteilt. Ziel ist es, einen thematischen Überblick zu erhalten und interessante Fragen für die Talkshow zu formulieren.

Nach Ablauf der inhaltlichen Vorbereitung (s.o.) nehmen die Talkshow-Gäste der fünf Gruppen ihre exponierten Plätze ein. Die Moderation kann von einer oder zwei Personen übernommen werden. Der Rest der Klasse stellt das Publikum dar und analysiert mithilfe der Auswertungsbögen M2 die Debatte. Dabei konzentrieren sich alle auf eine ihnen zugewiesene Rolle, um sich nicht in der Masse an Argumenten zu verlieren.

Analog zur Pro-und-Kontra-Diskussion bietet es sich an, einen freien Stuhl aufzustellen, damit auch das Publikum aktiv in die Diskussion eingreifen kann.

Auswertung der Pro-und-Kontra-Diskussion/Talkshow

Für die Auswertung der Diskussion empfiehlt es sich, die Argumente beider Seiten bzw. der unterschiedlichen Seiten gründlich zu betrachten.

Hierzu können die Ergebnisse der Pro-/Kontra-Gruppen bzw. die Auswertungsbögen herangezogen und mit einer Dokumentenkamera oder einem Beamer visualisiert werden. Alternativ kann der Erwartungshorizont M4 an die Klasse ausgegeben werden. Aufgabe ist zu überprüfen, welche Argumente im Rahmen der Diskussion (nicht) genannt wurden.

Die Teilnehmenden und Zuschauenden erhalten somit beide die Gelegenheit, diejenigen Argumente der Debatte zu benennen, die sie besonders oder gar nicht überzeugend fanden.

Endurteil

Nach der Auswertung stimmen die Schüler*innen erneut ab. Das Abstimmungsergebnis wird mit dem anfänglichen Stimmungsbild verglichen. Sowohl bei gleichbleibendem Ergebnis als auch bei Abweichungen werden die Gründe diskutiert.

Als Hausaufgabe gestalten die Schüler*innen einen Beitrag auf den Plattformen X (vormals Twitter), Threads oder Bluesky, indem sie ihre Meinung zum Stundenthema formulieren.